



## In Kontakt

Im Kinderhaus Wirbelwind  
geht die Post ab – 18



## Im Ruhestand

Betriebsratsvorsitzender  
Gerhard Rothenhäusler  
verabschiedet – 7



## In Bewegung

Pandemie-Tanz-Challenge  
in der Geschwister-Scholl-Schule – 10

# Inhalt

Editorial	2
Vorstandsvorsitz: Dirk Weltzin übernimmt	3
Interview mit Gerhard Rothenhäusler, Anna Jess und Dr. Ulrich Raichle	4
Abschied von Gerhard Rothenhäusler	7
Personalchefin: Leonie Schuhmacher	8
S&D bei „Aktion Mensch Gewinner“	9
Die Geschwister-Scholl-Schule tanzt	10
UK-Theatergruppe vertritt das Land	12
Der Motion Composer ist da	13
Es wird bunt in Nußdorf	14
Airtramp-Projekt in Burgrieden	15
Sauldorfer Katzenstübchen	16
Grüße von der Hippotherapie	17
Im KiWi geht die Post ab	18
Krippenkinder auf dem Bauernhof	20
Bauernhof pur in Gropbach	21
Freude am Futterrohr	24
Corona-Tests an der Lassbergschule	24
Kreativität in der Schule am See	25
Lernen in der Jugendverkehrsschule	26
Advent im Roland-Schlachter-Haus	27
127 Handys für guten Zweck	28
Therapie im Schnee	29
Schulsozialarbeit	30
WK: „Open Air-Café - to go“	31
Graffitis erobern die WK	32
WK 2-Projekt: „Drinne und Draußen“	33
WK-Radio „Dauerwelle“	34
Neues von der Juniorenfirma	35
Sauterleuteschule: Neues Versuchslabor	36
„Intensiver Naschgarten“	37
Kurzzeitpflege in Zeiten der Corona	38
IWO-Außenarbeitsgruppe in der Finka	40
ABW-Interview mit Arno Resch	41
ABW-Interview mit Manfred Steinmaier und Renate Rauh	42
Nachrufe	43

Liebe Schülerinnen und Schüler,  
liebe Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter,  
liebe Bewohnerinnen und Bewohner,  
liebe Freunde, Eltern und Förderer  
der Stiftung KBZO,



**vor gut einem Jahr** haben wir uns kurzzeitig mit dem Gedanken beschäftigt, auf eine Sommer-Ausgabe des Blattsalats angesichts der schwierigen Umstände in Zusammenhang mit der Corona-Pandemie zu verzichten. Doch schnell sind wir damals zu der Entscheidung gelangt, dass unser Blattsalat auch und gerade in dieser Zeit erscheinen soll.

**Zwölf Monate später** gibt es wieder einen Sommer-Blattsalat. Und wenngleich die Pandemie und deren Begleiterscheinungen noch immer das gesellschaftliche Leben und damit auch unseren Alltag, unsere Arbeit für und mit Menschen mit Behinderung beeinträchtigen, so spielt Corona in dieser Ausgabe längst nicht mehr diese dominierende Rolle wie noch vor einem Jahr. Wir alle – SchülerInnen, BewohnerInnen, MitarbeiterInnen – haben gelernt, mit der Krise umzugehen und das Beste daraus zu machen. Nachzulesen in dieser Blattsalat-Sommerausgabe.

**Darin berichten wir über eine Zäsür**, die der Stiftung KBZO in diesem Herbst bevorsteht: Dirk Weltzin, seit 15 Jahren Geschäftsführer bei den Integrations-Werkstätten Oberschwaben (IWO) in Weingarten, wird mein Nachfolger in der Position des Vorstandsvorsitzenden, die ich zwölf Jahre sehr gerne ausgefüllt habe und nun Ende Oktober planmäßig in den Ruhestand treten werde (Seite 3).

**Eine weitere Ära ging auch im Betriebsrat zu Ende:** Der langjährige Vorsitzende Gerhard Rothenhäusler hat im April sein Amt an Anna Jess übergeben und wurde am 30. April in den Ruhestand verabschiedet. Für diese Ausgabe haben wir mit Gerhard Rothenhäusler, Anna Jess und Dr. Ulrich Raichle über die vergangenen, mehr als bewegenden (Betriebsrats-)Jahre gesprochen und einen Blick in die Zukunft gerichtet (Seiten 3 bis 7).

**Darüber hinaus** bieten wir einen bunten Einblick in die wertvolle Arbeit auf dem KBZO-Bauernhof der Familie Immerz in Gropbach bei Fenken (Seiten 21 bis 23), tanzen in der Geschwister-Scholl-Schule Jerusalema (Seite 10), besuchen die KiWi-Poststelle (Seite 18), hören das WK-Schulradio Dauerwelle (Seite 34), spazieren durch den „intensiven Naschgarten“ auf der Burach – und dürfen einmal mehr einen Riesenerfolg unserer UK-Theatergruppe verkünden: Die Crew um Spielleiter Thorsten Mühl (KBZO) und Regisseur Alex Niess (Theater Ravensburg) wird das Bundesland Baden-Württemberg beim Festival „Schultheater der Länder 2021“ in Ulm nach 2017 zum zweiten Mal vertreten (Seite 12).

**Das alles und noch viel mehr** lesen Sie in dieser Ausgabe. Denn es wurde an all unseren Standorten – von Sigmaringen bis Kißlegg, von Burgrieden bis Fischbach – gelernt und geplant, gebastelt und gebaut, gemacht und geschafft. Was hier – unter Pandemie-Bedingungen – wieder geleistet wurde, verdient einmal mehr höchsten Respekt und allergrößten Dank.

**Ihnen, Ihren Familien und uns allen** wünschen wir eine schöne, gesunde Sommerzeit – und eine anregende Lektüre des Blattsalats.

Bis zur nächsten Ausgabe im November grüßt herzlichst Ihr

*Ulrich Raichle*

Dr. Ulrich Raichle

# Dirk Weltzin wird Nachfolger von Dr. Ulrich Raichle

## Vorstandsvorsitzender

WEINGARTEN – Der Aufsichtsrat der Stiftung KBZO hat in seiner jüngsten Sitzung die personellen Weichen für die Zukunft an der Spitze der Einrichtung gestellt: Dirk Weltzin wird Nachfolger des bisherigen Vorstandsvorsitzenden Dr. Ulrich Raichle, der nach zwölf erfolgreichen Jahren im Herbst 2021 planmäßig in den Ruhestand tritt.

Weltzin hat sich in einem mehrstufigen Bewerbungsverfahren gegen eine Reihe von hochkarätigen MitbewerberInnen durchgesetzt. Der 52-Jährige ist im Hause KBZO kein Unbekannter, bekleidet er doch seit 15 Jahren das Amt des Geschäftsführers bei den Integrations-Werkstätten Oberschwaben (IWO) in Weingarten, einer Tochtergesellschaft der Stiftung KBZO.

„Ich freue mich, dass wir mit Herrn Weltzin einen Nachfolger für Dr. Raichle gewonnen haben, der ein hohes Maß an Kompetenz und Erfahrung für die anstehenden Zukunfts-

themen der Stiftung KBZO mitbringt“, sagte der Aufsichtsratsvorsitzende Gerd Weimer. Dr. Ulrich Raichle äußerte sich zufrieden über „ein gutes, professionelles und vor allem auch zügiges Bewerbungsverfahren“ um seine Nachfolge. Vor diesem Hintergrund könne nun „sehr zeitnah eine ordentliche Amtsübergabe für den Herbst“ geplant werden. „Ich bedanke mich für das große Vertrauen des Aufsichtsrates“, erklärte Dirk Weltzin. Er freue sich sehr „auf die spannenden und vielfältigen Themen, die wir zum Wohle unserer Menschen mit und ohne Behinderung zukünftig als Team gemeinsam anpacken werden“.

(cr/Foto: Riedesser)



## „Es ist uns gemeinsam gelungen, Ruhe in die Stiftung zu bringen“

3

### Interview mit Gerhard Rothenhäusler, Anna Jess und Dr. Ulrich Raichle

An jener Stelle, an der der Betriebsratsvorsitzende Gerhard Rothenhäusler im Rahmen des Mitarbeiter-Sommerfestes stets verdiente KollegInnen mit Blumen und Weinpräsent in den Ruhestand verabschiedete, dort überreichte Dr. Ulrich Raichle Gerhard Rothenhäusler einen Blumenstrauß sowie ein edles Rebentröpfchen aus Weingarten zum Eintritt in den Ruhestand (Foto Seite 6).

Der Vorstandsvorsitzende sprach ihm persönlich und im Namen der Stiftung seinen aufrichtigen Dank aus „für die engagierte Arbeit und den persönlichen Einsatz als Betriebsratsvorsitzender“. Rothenhäusler hatte bereits zum 1. April sein Amt niedergelegt. Im Rahmen einer außerordentlichen Sitzung wurden Anna Jess zur neuen BR-Vorsitzenden und Michael Kernbach zum neuen stellvertretenden BR-Vorsitzenden gewählt.

Wir haben mit Gerhard Rothenhäusler, Anna Jess und Dr. Ulrich Raichle über die vergangenen (Betriebsrats-)Jahre gesprochen und einen Blick in die Zukunft gerichtet. Lesen Sie das Interview auf den folgenden Seiten.



**BLATTSALAT:** Gerhard, Du hast ja als Zivi Deine Laufbahn am KBZO begonnen. Wie bist Du denn aufs KBZO aufmerksam geworden?

**Gerhard Rothenhäusler:** Über einen Schulkameraden. Die Arbeit mit Menschen mit Behinderung – vom Kindergarten bis zur Berufsbildung – hat mich fasziniert. Die Touren-Fahrten waren für mich etwas ganz Besonderes, wie eine kleine Familie. Mein Bezug zu Behinderung hat für mich auch einen familiären Hintergrund. Mein Vater war körperbehindert. Er hatte in früher Kindheit Kinderlähmung gehabt.

**BLATTSALAT:** Was kam nach der Zivizeit?

**Rothenhäusler:** Da habe ich gesagt, ich studiere Sonderpädagogik. Damals war Sonderpädagogik ganz schwierig. Wenn man es grundständig studiert hat, konnte man nicht in Regelschulen und Hauptschulen unterrichten. Deswegen habe ich mich für ein Aufbau-studium entschieden.

**BLATTSALAT:** ... und danach gleich zurück ans KBZO?

**Rothenhäusler:** Das ging nicht so einfach. Das Land Baden-Württemberg hat gesagt: Rothenhäusler, du bleibst. Du bist Beamter und wir haben dich ausgebildet auf unsere Kosten. Erst als es meinem Vater daheim wesentlich schlechter ging und meine Frau schwanger war, gab es die Chance, ans KBZO beurlaubt zu werden.

**BLATTSALAT:** Ab wann hast Du Dich im Betriebsrat engagiert?

**Rothenhäusler:** Mit den Betriebsratswahlen 1989. Da ging es ja gleich richtig los. Es gab eine gewerkschaftlich orientierte Liste und die alternative Liste, auf der ich kandidiert habe. Da hat es nur geknallt zwischen den Listen und auch zwischen KBZO und Betriebsrat. Ich war Ersatzmitglied. Das war der Anfang.

**BLATTSALAT:** Wie ging es dann weiter?

**Rothenhäusler:** Der nächste Schritt war dann gleich die Sanierung. Das war einschneidend, eine brutale Geschichte. Das Land Baden-Württemberg hat angekündigt, dass es fünf Millionen Mark an Zuschuss nur dann bezahlt, wenn erstens die Grundstücke soweit möglich verkauft werden und wenn ihr als Mitarbeiter euren Beitrag leistet, will heißen: Umstellung der Gehälter von AVR auf BAT. Das war gar nicht lustig, weil es eben für viele enorme Einschnitte bedeutet hat. Das waren damals zum Teil über 400 DM im Monat. Das war brutal, da ging's dann richtig zur Sache. Ich habe da dienstlich einiges mitgemacht, wo ich gedacht habe, das bleibt irgendwie an mir hängen. Es war aber auch der Beitrag der MitarbeiterInnen zum Erhalt des KBZO.

**Dr. Ulrich Raichle:** Aber da waren Sie noch nicht Vorsitzender?

**Rothenhäusler:** Nein, da war ich ganz normaler Betriebsrat, war ansonsten schwerpunktmäßig im Kindergarten, in der Frühförderung in Biberach und Weingarten.

**BLATTSALAT:** Was reizt einen dann nach dieser doch sehr harten Zeit, nach den Erfahrungen, im Betriebsrat ganz nach vorne zu gehen? Da wäre doch vielleicht eher die Reaktion nachvollziehbar: Jetzt habe ich genug.

**Rothenhäusler:** Da kennt man den Rothenhäusler aber schlecht. Ich bin zwar ein sanfter Mensch, aber ich habe meine Grundsätze. Meine Intention hier an der Stiftung war, ein Betriebsrat kann nur dann richtig Fuß fassen, wenn es eine Persönlichkeitswahl ist. Ich habe mich mit aller Macht dafür eingesetzt, dass es eine Persönlichkeits- und keine Listenwahl mehr geben sollte. Folge war, dass mich die MitarbeiterInnen stets mit der höchsten Stimmzahl gewählt haben. Da ist es schwierig, sich aus der Verantwortung zu stehlen.

**Raichle:** Wenn man unsere gemeinsame Zeit anschaut, muss man sehen, wie wir 2009 gestartet sind. Es war in der Tat so, dass der Betriebsrat die Strukturveränderung im Vorstand nicht wollte. Damals war das Haus zerstritten und in keinem guten Zustand. Und der Aufsichtsrat hatte genug gehabt von diesen Streitereien in der Führungsetage und deshalb beschlossen, einen Dreiervorstand mit einem Vorstandsvorsitzenden einzusetzen. Dann bin ich gewählt worden, der Betriebsrat hatte sich aber gegen einen dritten Vorstand positioniert.

Wir haben uns aber zusammengerauft und über alles immer das Wohlergehen der Stiftung und der Menschen, für die wir da sind, gestellt. Da haben wir uns ganz zu Beginn in die Augen gesehen und waren uns einig: Wir müssen unterschiedliche Interessen vertreten, wir sind unterschiedliche Typen, aber die Stiftung und den Menschen, für die die Stiftung da ist, muss es gut gehen. Und so haben wir über die zwölf Jahre hinweg immer gut zueinander gefunden und das führt zu einer Situation, in der wir beide ohne Verwerfungen in den Ruhestand gehen können.

Das ist ein ganz, ganz großes gemeinsames Gut, das uns auch verbindet. Es ist uns gemeinsam gelungen, Ruhe in die Stiftung zu bringen, sie gut zu entwickeln, sodass wir heute so dastehen, wie die Stiftung in der gesamten Raumschaft wahrgenommen wird. Man sieht es an den wirtschaftlichen Daten. Wir haben eine anhaltend hohe Belegung in allen Bereichen. Wir haben ein gutes Betriebsklima. Das zeigt sich in unserer Unternehmenskultur, unseren Festen und Feierlichkeiten. Wir haben gemeinsam den Jubiläumsabend etabliert. Das Sommerfest hat einen anderen Charakter mit viel mehr TeilnehmerInnen und die Verabschiedung der Ruheständler ist eine Veranstaltung, auf die sich die Leute inzwischen freuen. Darauf können wir, glaube ich, beide stolz sein.

**Rothenhäusler:** Ich glaube, der Anfang war nicht in persönlicher Abneigung begründet.

**Raichle:** Das habe ich auch nie so verstanden. Und wir haben auch gegenseitig immer einen Blick für die Zwänge des anderen gehabt. So haben wir immer gute Wege und Kompromisse gefunden. Was uns eint ist, dass es immer gelungen ist, einen sehr konstruktiven und auf Vertrauen basierenden Interessenausgleich innerhalb des Unternehmens hinzukriegen. Und so haben wir im Lauf der Jahre Thema für Thema abgearbeitet und wirklich Tretminen und an manchen Stellen schlimmere Dinge aus dem Weg räumen können.

**BLATTSALAT:** Wie viele Jahre warst Du Vorsitzender?

**Rothenhäusler:** Es waren 18 Jahre.

**BLATTSALAT:** Gab es mal einen Punkt, 18 Jahre sind ja schon eine lange Zeit als Vorsitzender, an dem Du gesagt hast, jetzt gehe ich „ins Glied zurück“?

**Rothenhäusler:** Es ist schwierig, den Vorsitz inne zu haben und wieder ins Glied zurückzugehen. Das habe ich bei meinem Vorgänger schon gesehen, der letztendlich keine Perspektive mehr für sich gesehen hat. So interpretiere ich es heute zumindest. Ich habe am Anfang für mich gesagt, den Fehler machst du nicht. Klar, es ist nicht immer einfach. Es kommt keiner ins Betriebsratsbüro und sagt, es läuft gut. Wenn das Telefon klingelt, wenn jemand vor der Tür steht, dann kommen meistens Probleme auf uns zu. Entweder liegt es am Mitarbeiter selbst, der manchmal auch seinen eigenen Anteil daran hat. Oftmals liegt es am Vorgesetzten. Die haben manchmal auch einen gewaltigen Anteil daran, manchmal liegt es an den Kollegen und manchmal liegt es einfach an der Mischung aus allem. Das ist oft schon schwierig und das muss man erstmal aushalten können. Wenn du das nicht verkraftest, dann hast du von vornherein schon verloren. Da war immer das Gremium ein ganz wichtiges Element.

**BLATTSALAT:** Gab es mal einen Punkt, an dem Du gesagt hast, so, jetzt werfe ich alles hin, jetzt habe ich die Nase voll?

**Rothenhäusler:** Nein. Eigentlich nicht. Wenn irgendein Vorgesetzter mal wieder irgendeinen Mist gebaut hat, oder auch ein Vorstand, dann habe ich mich schon gefragt: Muss das schon wieder sein? Solche Situationen gab es natürlich. Da hat es mir aber auch ganz gutgetan, auch mal einen Austausch mit dem Aufsichtsrat zu haben.

**BLATTSALAT:** Was werden die Lichter sein, die bei Dir angehen, wenn Du später einmal zurückblickst auf das KBZO?

**Rothenhäusler:** Das waren strukturelle Dinge. Ich freue mich, dass wir wirklich gut unterwegs sind, dass wir uns auch so konsolidiert haben und man weiß, der morgige Tag macht uns keine Sorgen. Und man weiß, die Kinder, die Jugendlichen, die Erwachsenen sind bei uns gut aufgehoben. Bei der Mitarbeiterschaft war immer großes Engagement da. Das hat mir eigentlich immer gutgetan. Ein Highlight war für mich auch der Organisations-Entwicklungsprozess. Da stellte sich die Frage, wie gehen wir miteinander um, wie transparent ist alles, wie sauber haben wir unsere Geschäftsbereiche und unsere Aufgaben definiert und abgegrenzt. Da haben wir in Herrn Borchers natürlich auch einen guten Begleiter gehabt. Das fand ich schon eine ganz wichtige Geschichte, auch weil der Aufsichtsrat komplett dahinterstand.

**Raichle:** Ich meine, für die Stiftung insgesamt ist aus meiner Sicht auch unser Jubiläumsjahr ein absolutes Highlight. Das brachte auch das gute Miteinander von Betriebsrat und Stiftungsleitung zum Ausdruck. Und ich kann es ganz konkret festmachen an dem Mitarbeiterfest im Jubiläumsjahr. Das war fulminant. An sowas wird der Zustand des Unternehmens greifbar und spürbar. Wie übergeben Sie an Ihre Nachfolgerin. Was steht auf dem Staffelfstab, den Gerhard Rothenhäusler an Anna Jess weitergibt?



**Rothenhäusler:** Der wiegt richtig schwer bei so vielen Aufgaben. Ich hätte ihr gerne etwas mehr weggeschafft. Es gibt natürlich auch neue Herausforderungen. Ich fand es jedenfalls gut, dass sie ein paar Jahre an meiner Seite war.

**Anna Jess:** Ich bin instinktiv einfach überall mitgelaufen, weil ich dachte, ich muss ja einen Eindruck bekommen, ich kenne hier niemanden. Was macht man hier eigentlich? Ich war bestimmt sehr aufsässig und anstrengend.

**Rothenhäusler (lacht):** Sie war mir dicht auf den Fersen.

**BLATTSALAT:** Also war es praktisch das Ziel, Gerhard Rothenhäusler abzulösen bzw. zu beerben?

**Jess:** Nicht im Geringsten. Der Gedanke war gar nicht da.

**BLATTSALAT:** Und was hat dann den Ausschlag gegeben, es doch zu machen?

**Jess:** Hauptsächlich ist mir glaube ich ein extrem hohes Maß an Verantwortungsbewusstsein zu eigen. Das spielt eine ganz große Rolle. Mein Herzblut liegt im Erwachsenenwohnbereich, dort Verbesserungen hinzukriegen. Was mir diese neue Position betreffend extrem geholfen hat, war dieses wahnsinnige Entgegenkommen von eigentlich jedem und jeder, dem oder der ich hier begegnet bin; diese Selbstverständlichkeit, egal, womit ich komme, angenommen und wahrgenommen zu werden.

**BLATTSALAT:** Es kommt ja auch darauf an, wie man kommt...

**Jess:** Vielleicht, wahrscheinlich, ich weiß es nicht. Aber das war dann schon auch ausschlaggebend, und natürlich auch die Zeit, die Gerhard investiert hat, mir ganz viel beizubringen. Das war schon prägend.

**BLATTSALAT:** Also hat er keine großen Überredungskünste gebraucht!?

**Jess:** Nein, aber ich habe schon gerungen. Das möchte ich ganz ehrlich sagen, weil, wie gesagt, das war nie das, was ich mir vorgestellt hätte. Ich war nie scharf auf eine Position, die irgendwie anders ist als die einer normalen Angestellten oder eines normalen Mitglieds oder so. Es hat mir schon einiges abverlangt zu sagen, das probiere ich aus. Auf die Schnauze fallen kann man immer noch.

**Raichle:** Also was ich geradezu ideal finde, ist die Tatsache, dass das ein fast organischer Übergang wird. Ich begleite

Sie, Frau Jess jetzt in Ihrem Start, vielleicht, wenn Corona es zulässt, machen wir im Herbst eine Betriebsversammlung. Das ist dann Ihre erste als Betriebsratsvorsitzende und meine letzte als Vorstandsvorsitzender. Und dann, um den Übergang zu vollenden, müssen Sie nur noch meinen Nachfolger Dirk Weltzin entsprechend begleiten und dann haben wir es eigentlich zu viert gut hingekriegt.

**BLATTSALAT:** Wie waren denn jetzt die ersten Wochen so als Vorsitzende im Amt?

**Jess:** Spannend, anstrengend, verrückt, schön – alles. Ich merke gerade, dass ich es ein bisschen besser kann, als ich es mir im Voraus selber zugetraut hätte. Es ist schon sehr anstrengend, diesen großen Blick auf alles zu haben. Ich habe ja immer versucht, Gerhard irgendwie gut zuzuarbeiten und war bei ganz vielem dabei und wurde mitgenommen. Aber es ist dann trotzdem nochmal etwas völlig anderes, wenn es tatsächlich so weit ist – und dann merkt man, wie wahnsinnig umfangreich das alles ist, egal, womit man es nun zu tun hat. Mit meinen 70 Prozent, muss man dazu sagen, ist das alles nochmal komprimierter. Alles, was andere mit 100 Prozent machen, muss in 70 Prozent Arbeitsumfang passen. Das ist es glaube ich, was es dann etwas anstrengend macht, um trotzdem allem gerecht zu werden. Aber genauso schön ist es auch. Michael Kernbach und ich sind ja gerade ganz viel zusammen im Büro. Es ist super angelaufen und macht richtig viel Spaß. Wir ergänzen uns richtig gut.

**Raichle:** Was sind die inhaltlich wichtigen Themen, die für Sie jetzt anstehen?

**Jess:** Ohne ins Detail zu gehen, gibt es Sachen, die mir extrem wichtig sind. Beispielsweise die KBZO Service & Dienste mehr in den Blick zu nehmen. Grundsätzlich gilt es, die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter im unteren Lohnsegment besserzustellen. Und so ein Hauptziel von mir ist einfach, dass ich es unheimlich schön fände, wenn man MitarbeiterInnen an der Stiftung halten und sie gesund in Rente bringen kann. Das ist so meine Wunschvorstellung: dass hier gerne gearbeitet wird und man dabei auch gesund bleiben, sich weiterentwickeln kann und sich nicht spätestens mit 50 die Frage stellen muss: Hätte ich nicht noch einmal etwas anderes tun sollen?

**BLATTSALAT:** Deine ersten Projekte im Ruhestand, Gerhard?

**Rothenhäusler:** Ich habe einen großen Garten und Tiere. Zum Abschied hat der Betriebsrat ja auch noch meine Hühnerschar erweitert. Ortsgeschichte und Kirchengemeinde sind für mich wichtig. Und natürlich vorneweg die Familie. Jetzt heiratet meine ältere Tochter, die jüngere geht nach Afrika. Also, das Feld ist ganz breit.

**BLATTSALAT:** Vielen Dank für das Gespräch.

(cr)/Fotos: Clemens Riedesser/Bertram Dick

# Der Betriebsrat sagt: „Auf Wiedersehen!“

## Abschied von Gerhard Rothenhäusler

Am 30. April haben sich einige Mitglieder des aktuellen Betriebsratsgremiums und ehemalige Betriebsratsmitglieder von ihrem langjährigen Vorsitzenden Gerhard Rothenhäusler verabschiedet. Aufgrund der aktuellen Lage und auf Wunsch von Gerhard fand die Feier nur im kleinen Rahmen auf dem Gelände der Sauterleuteschule statt.

Das Gremium und ehemalige Betriebsratsmitglieder bedankten sich für die langjährige, gute Zusammenarbeit und beschenkten Gerhard mit fünf Pappmaché-Hühnern, die er dann, wenn die Geflügelpest vorbei ist, in echte Hühner eintauschen kann. Ein Gemälde des ehemaligen KBZO-Kunstpädagogen Horst Kalbhenn soll ihn zuhause stets an „sein KBZO“ erinnern, sowie ein Fotoalbum, das die 33 Jahre Betriebszugehörigkeit und seinen Weg am KBZO dokumentiert. In diesem Album ließ der Betriebsrat in Form eines Interviews auch langjährige Wegbegleiter Gerhards zu Wort kommen.

Seine Laufbahn am KBZO startete er 1976 als Zivildienstleistender und kam nach Studium und Verbeamtung als Sonderschullehrer 1988 ans KBZO zurück. Hier begann er zunächst in den Kindergärten und in der Frühförderung in Weingarten sowie parallel dazu in Biberach. Später unterrichtete er in der Förder- und Grundstufenschule der Stiftung in Weingarten.

Seit Gründung des Betriebsrats im Jahr 1989 engagierte er sich zunächst als Ersatzmitglied, dann als ordentliches Mitglied und als stellvertretender Betriebsratsvorsitzender



für die MitarbeiterInnen der Stiftung. In dieser Arbeit sah Gerhard eine Berufung, die er ab 2003 dann als Betriebsratsvorsitzender mit 100 % Freistellung und viel Herzblut ausübte.

Der Betriebsrat verliert mit Gerhard Rothenhäusler einen sehr geschätzten, engagierten, empathischen Kollegen, der stets den Menschen zugewandt war, immer ein offenes Ohr hatte und mit einem enormen Wissen glänzte. Er wird eine große Lücke, aber auch viele Spuren im Betriebsrat hinterlassen.

Nun muss der Betriebsrat Abschied nehmen und nach vorne blicken: „Wir machen weiter – Danke Gerhard!“

*Susanne Bareth,  
Kristina Burghart*

*Fotos: Susanne Bareth/Bertram Dick*



# Zentrale Dienste

## Leonie Schuhmacher führt die Personalabteilung

8

Leonie Schuhmacher heißt die neue Frau an der Spitze der Personalabteilung und hat zum 1. Januar 2021 ihren Dienst in der Stiftung KBZO angetreten. Sie ist Nachfolgerin von Florian Mathäy, der im Juli vergangenen Jahres vom Aufsichtsrat der Stiftung KBZO zum Geschäftsbereichsleiter Finanzen & Zentrale Dienste gewählt wurde. Die Diplom-Verwaltungswirtin (FH) war zuletzt Personalleiterin bei der Diözese Rottenburg-Stuttgart im Verwaltungszentrum Allgäu-Oberschwaben in Kißlegg.



### Wir haben Leonie Schuhmacher ein paar ganz persönliche Fragen gestellt:

#### Wo möchten Sie leben?

Hier in Oberschwaben – kurze Wege ins Allgäu und an den Bodensee.

#### Was ist für Sie das vollkommene irdische Glück?

Garten bzw. Natur genießen.

#### Was ist für Sie das größte Unglück?

Kriege und der viele Plastikmüll.

#### Welche Fehler entschuldigen Sie am ehesten?

Fehler, zu denen gestanden wird.

#### Welches sind Ihre persönlichen Stärken?

Ich höre des Öfteren: Klarheit und Empathie.

#### Was schätzen Sie bei Ihren Freunden am meisten?

Humor und Selbstzufriedenheit.

#### Ihr größter Fehler?

Ich mache mir zu viele Gedanken.

#### Was verabscheuen Sie am meisten?

Illoyalität.

#### Ihr Motto?

Wer nach vorne sehen will, darf nicht nach hinten denken.

#### Bei welchem historischen Ereignis wären Sie gerne dabei gewesen?

Krönung von Queen Elisabeth II.

#### Was bedeutet Ihnen Familie?

Ausgleich.

#### Welche/n Politiker/in schätzen Sie am meisten?

Mehrere, derzeit u. a. Winfried Kretschmann.

#### Ihre LieblingsheldInnen der Filmgeschichte?

Indiana Jones.

#### Welches Buch lesen Sie gerade?

Die Glut von Sándor Márai.

#### Ihre Lieblingsmusik?

Mir gefällt eigentlich alles, Heavy Metal weniger. Kommt auf den Anlass an.

#### Mit welchem Verein fiebern Sie mit?

Mit Borussia Mönchengladbach und ganz neu: Hertha BSC.

#### Ihr Lieblingsfußballer?

Das schwankt, ich kann mich daher nicht festlegen.

#### Mit wem würden Sie gerne mal zu Abend essen?

Wenn es Corona zulässt, gerne mal wieder mit Freunden.

#### Ihre Lieblingsblume?

Das ist jahreszeitenabhängig.

#### Ihr Lieblingstier?

Ich mag alle Tiere.

#### Welchen Sport betreiben Sie?

Leider zu wenig Zeit für Sport. Ich bin gerne in der Natur unterwegs.

#### Essen und Trinken hält Leib und Seele zusammen, wie sehen da Ihre Vorlieben aus?

Ich freue mich auf die griechische Woche in unserer Kantine.

#### Welche drei Gegenstände nehmen Sie mit auf eine einsame Insel?

Notfallrucksack, Fernglas und Kompass.

(cr/Foto: Riedesser)



# Die Geschwister-Scholl-Schule tanzt

10

## Tanz-Challenge bringt Freude, Mut und Hoffnung in die Pandemie-Zeit

**WEINGARTEN** – Die ganze Welt tanzt zu dem Lied „Jerusalema“ – und auch die MitarbeiterInnen der Geschwister-Scholl-Schule der Stiftung KBZO tanzen angelehnt an diese „Pandemie-Challenge“ mit. Dokumentiert in einem wunderbaren Tanzvideo, das auch auf Youtube zu sehen ist.



Info: Hier geht's zu dem Video: <https://www.youtube.com/watch?v=MQWx-jL8b0w4&feature=youtu.be>

Bereits im Herbst 2020 gab es erste Überlegungen zur Teilnahme an der Jerusalema-Challenge. „Wir setzten dieses Projekt in einem kleinen Rahmen zunächst in einzelnen Klassen mit SchülerInnen um“, erklären die Organisatorinnen Dorothee Sing und Sylvia Wohlschieß von der Haupt- und Berufsschulstufe (HBS). „Dabei haben wir die besondere Unterrichtssituation mit den SchülerInnen thematisiert und gleichzeitig Zusammenhalt und Freude durch das Tanzen mit Maske und Abstand, egal ob im Präsenz- oder Fernunterricht per Video, erlebt.“ Vor diesem Hintergrund entstand die Idee, ein Tanzprojekt mit der gesamten Schulgemeinschaft anzugehen. Die Begeisterung bei allen Beteiligten war groß. Überall im Schulgebäude hörte man den Rhythmus und man wusste sofort: Da tanzt wieder jemand! Die Freude, die bei den MitarbeiterInnen der verschiedensten Bereiche während der Filmaufnahmen spürbar war, hat sich schnell verbreitet.



„Der Jerusalema-Tanz hat riesige Freude verbreitet, das Kollegium zusammengebracht und es war mal wieder eine ausgelassene Stimmung im Kollegium zu spüren. Das hat richtig gutgetan.“

*Annika Scherieble (Lehrerin)*

*Das gemeinsame Tanzen mit Abstand und Maske hat spürbar Freude und Abwechslung in den Unterrichtsalltag unter Pandemiebedingungen gebracht. Foto: kbzo*

„Bereits während der Dreharbeiten erreichten uns zahlreiche Nachrichten von KollegInnen, die ihre Dankbarkeit über die Abwechslung zum Ausdruck brachten, um so wieder neue Kraft, Mut und Hoffnung für den aktuellen Alltag in der Pandemie schöpfen zu können“, erinnert sich Dorothee Sing. Die Tatsache, dass das Video mit dem Lied ‚Für Tanz‘ von TastyAudio unterlegt werden musste, da der



„Es hat wahnsinnig viel Spaß gemacht!“  
Sabine Sonntag (Fahrdienst)



„Ich wollte nochmal sagen, dass Ihre Jerusalema-Aktionen ganz toll sind! Es macht uns immer wieder Spaß, die fröhlichen und lebendigen Videos anzuschauen“.  
Mutter von Ida Smigoc  
(Schülerin der HBS)

Original-Song „Jerusalema“ für diesen Zweck nicht freigegeben ist, tat dem Erfolg des Projektes keinen Abbruch. Im Gegenteil: Innerhalb von wenigen Stunden wurde das Video bereits 1000-mal auf YouTube angesehen, inzwischen sind es mehr als 4200 Klicks. „Wir freuen uns sehr, dass wir in kürzester Zeit bereits so vielen Menschen eine kleine Freude bereiten konnten“, sagt Sing.

Als Sonderpädagogisches Bildungs- und Beratungszentrum (SBBZ) mit dem Förderschwerpunkt körperliche und motorische Entwicklung hat die Geschwister-Scholl-Schule gemäß den Vorgaben des Landes Baden-Württemberg unter Pandemiebedingungen wieder geöffnet. Das heißt: Der Unterricht findet im Präsenzunterricht statt, den Eltern ist es aber freigestellt, ob ihre Kinder daran teilnehmen. Einzelne SchülerInnen lernen daher im Home-Schooling. Ab Montag, 19. April, werden die SchülerInnen zweimal die Woche getestet, erste Impftermine durch mobile Impfteams wurden nach den Osterferien erfolgreich absolviert.



„Die Idee mit der Jerusalema-Challenge finde ich toll und bin sehr stolz, ein Teil davon zu sein!“  
Salomé Reinoso  
(Freiwilliges Soziales Jahr)



„Es war eine wunderbare Abwechslung in dieser schwierigen Zeit, wir hatten jede Menge Spaß und viel zu lachen bei den Dreharbeiten.“  
Martina Straub und Marion Betz  
(Küchenteam Gabriele-Münter-Haus)

„Man bewegt nichts, wenn man sich nicht selbst bewegt!“  
Tobias Langlois  
(Ergotherapeut)



„Es war für uns eine besondere Freude und Ehre in der Hippotherapie bei Jerusalema mitmachen zu können. Der gemeinsame Tanz mit den Pferden hat uns viel Spaß gemacht und wir sind stolz, ein Teil des Ganzen zu sein.“  
Melanie Gendle (Hippotherapie)



# UK-Theatergruppe vertritt erneut Baden-Württemberg

Wiederholungserfolg beim Schultheater der Länder (SDL)

12



Nach der erfolgreichen Teilnahme 2017 in Potsdam hat sich die Theatergruppe Unterstützte Kommunikation (UK) der Stiftung KBZO erneut für das Schultheater der Länder (SDL) 2021 beworben. An Pfingsten tagte die Bundesjury, um die Ländervertreter für das größte Schultheaterfestival Europas zu bestimmen. Mit großer Mehrheit hat das Gremium entschieden, dass die UK-Theatergruppe der Stiftung KBZO das Bundesland Baden-Württemberg erneut vertreten soll. Allein die Qualität des Stücks „Die Roller im Roggen“ sowie die schauspielerische Leistung der Künstler seien für die Entscheidung ausschlaggebend gewesen. Mit diesem Stück wird die Crew im September im Theater Ulm das diesjährige SDL eröffnen. „Dieses Jahr ist unser Bundesland der Ausrichter des Festivals und so haben wir diesmal ein Heimspiel“, freut sich Schauspieler und Fußball-Fan Lukas Engele über die Entscheidung.

„Nachdem die Gruppe, derzeitiger Bundespreisträger des Amateurtheaterpreises Amarena, in diesem Jahr noch nicht einen einzigen Auftritt hatte, ist dies eine sehr erfreuliche Nachricht in schwierigen Zeiten für die darstellenden Künstler“, sagt der Leiter der UK-Theatergruppe, Thorsten Mühl. Pandemiebedingt findet das ganze Spektakel samt Auftritten, Workshops und Diskussionsforen online statt. Alles wird live gestreamt und so ist es allen TeilnehmerInnen aus ganz Deutschland möglich, sämtliche Stücke zu sehen.

Seit 30 Jahren ist das SDL der zentrale Begegnungsort für die Schultheaterszene. Leider wird die Begegnung von Mensch zu Mensch dieses Mal sehr fehlen. Denn gemeinsam diskutieren, sich kennenlernen und auch feiern gehören natürlich auch dazu. Schultheater bewegt etwas bei den SchülerInnen, in den Schulen und in der Gesellschaft. „Wir sind sehr stolz und dankbar, erneut unseren Beitrag dazu leisten zu dürfen – vielen Dank an die Jury“, sagt Thorsten Mühl.





# Es wird bunt in Nußdorf



Zur Landesgartenschau in Überlingen

14



Im Rahmen der Landesgartenschau in Überlingen beteiligte sich das Rosa-Wieland-Kinderhaus mit einem kreativen Projekt zum Thema „Kunst auf Holz“.

Dazu wurden in den vergangenen Wochen Holzplatten verschiedenster Arten und Größen gesammelt und in allen Gruppen des Kinderhauses fleißig bemalt und beklebt. So findet sich auf einigen Brettern auch Treibgut, das vorher am Bodenseeufer eingesammelt wurde. Die Bretter der „Schwänegruppe“ entstanden alle in Gemeinschaftsproduktion und jedes Kind konnte im Rahmen seiner Möglichkeiten seinen Beitrag leisten. Mit kleinen Schaumrollen wurde bunt grundiert und verschiedene Stempeltechniken und Handabdrücke sorgten für das gewisse Etwas. Bevor die Werke ihren Platz am Kindergartenzaun und in der Nachbarschaft fanden, gab es noch ein Erinnerungsfoto mit den kleinen Künstlern.

*Katja Maier*



# Viel Spaß mit der Leihgabe aus Biberach

## Airtramp-Projekt in der Villa Sonnenschein in Burgrieden

Schwimmbad dicht, Turnhalle gesperrt, Begegnungen mit den Krippengruppen wegen der Pandemie nicht erwünscht und dazu noch schlechtes Wetter – mit diesen Rahmenbedingungen sahen sich Kinder und Mitarbeiterinnen der Schulkindergartengruppe in Burgrieden nach den Faschingsferien (und bereits davor) konfrontiert. Ein alternatives Bewegungsangebot wurde gesucht und gefunden: das vielgeliebte Airtramp aus dem integrativen Kinderhaus Mullewapp in Biberach.

Erfreulicherweise war das „Mullewapp-Team“ mit einer Ausleihe einverstanden. So galt es nur noch einen geeigneten Raum für das gut 4 x 4 Meter große Teil mit Gebläse und Verbindungsschlauch zu finden. Die Schulturnhalle stand aufgrund der Hygienevorschriften nicht für die Kindergartenkinder zur Verfügung. Blieb also nur der Gruppenraum, der für das Airtramp-Projekt über mehrere Wochen jeden zweiten oder dritten Tag aus- und umgeräumt wurde, um den benötigten Platz zu schaffen.

Mit großen Augen beobachteten unsere drei- bis fünfjährigen Mädels, wie sich fast der gesamte Gruppenraum mit dem riesigen Luftkissen füllte. Entgegen aller Befürchtungen kamen sie mit dem hohen Geräuschpegel, der beim Betrieb des Gebläses entsteht, überwiegend gut zurecht. Ruhige Auszeiten waren im angrenzenden Nebenraum jederzeit möglich, wurden jedoch nur selten benötigt. Stattdessen konnten die Kinder immer wieder vielfältige Wahrnehmungs- und Bewegungserfahrungen machen, Bauch- und Rückenlage erproben, krabbeln, rutschen, rollen, Bewegungsübergänge gestalten, umfallen und wieder hochkommen.



15

Besonders beliebt waren bei allen die Schwingungen, die entstehen, wenn ein Erwachsener kräftigt hüpfert und dabei alle zum Mitschaukeln bringt. Ganz schön anstrengend – nicht nur für die Schulkindergartenkinder! Auch das Ablassen der Luft oder das Liegen, Sitzen und Stehen auf dem nur teilweise gefüllten Airtramp waren jedes Mal spannende Erfahrungen, auf die sie sich von Woche zu Woche besser einstellen konnten.

Ein Wermutstropfen für alle Mitarbeiterinnen der „Villa Sonnenschein“ waren die vielen kleinen Beobachter aus den benachbarten Krippengruppen, die sich bei jedem Einsatz des Airtramps ihre Nasen an der Glastüre des Gruppenraumes plattdrückten. In „normalen“ Zeiten hätten alle miteinander Spaß gehabt – durch die Corona-Bedingungen war daran leider nicht zu denken. Schade!

Mittlerweile ist die Airtramp-Karte wieder aus dem Tagesplan verschwunden, das Projekt Geschichte. Mit dem Ende dieses Schuljahres wird auch die Biberacher Außenstelle Burgrieden II Geschichte sein und ihre „Zelte“ in den Räumlichkeiten neben der Grundschule nach vier Jahren abbrechen. Ein knappes Dutzend Schulkindergartenkinder zwischen zwei und sechs Jahren wurde in dieser Zeit in einer Kleingruppe betreut und gefördert. Für das nächste Schuljahr ist die Anzahl der Kinder aus dem Großraum Laupheim rückläufig, so dass alle ein Plätzchen in der anderen Außenstelle in Burgrieden, in der Außenstelle in Erolzheim oder in einer der fünf Biberacher Gruppen finden werden.

*Elisabeth Blessing-Steigmiller*

# Sauldorfer Katzenstübchen

## Ein Rezept für die Narrenzeit

**Dauer:** ca. 2 Stunden

**Schwierigkeitsgrad:** leicht, mittel, schwer

**Kalorien:** null

### **Zutaten (für 6 Kinder):**

Man nehme einen abgeschmückten Weihnachtsbaum, eine Säge, viele bunte Bänder, Luftballons und sechs gut gelaunte kleine Fasnets-Narren aus dem Katzenstübchen, die Lust haben, etwas eigenes zu kreieren. Und schon kann es losgehen.

### **Zubereitung:**

Alle Kinder krepeln die Ärmel hoch und beginnen mit vereinten Kräften, den Baum, bis auf die Krone, mit der Säge zu stutzen. Na, das sieht doch schon ganz gut aus! Und damit das Bäumchen nicht so farblos und traurig wirkt, werden ihm viele bunte Bänder um den Stamm geschnürt. Als Topping hängen die Kinder noch ein paar Farbtupfer in die Äste. Fertig!

### **Und zum Schluss – der Genuss:**

Mit Luftballons und Papierschlängen behangen, strahlt der kleine Narrenbaum zufrieden die Kinder an. Und die Kinder? Sie strahlen zurück. Alle sind so stolz auf ihr Werk. Was für ein schöner Baum!

Jetzt soll er auch einen ganz besonderen Platz bekommen. Er darf da stehen, wo ihn alle sehen können. Die Kinder finden schnell eine gute Stelle: direkt vor dem Eingang zum Katzenstübchen. Fest angebunden kann er nun allen Menschen in Sauldorf eine „glückselige Fasnet“ wünschen und zeigen, dass wir auch in diesem Jahr mit guter Laune und einem Lachen im Herzen eine lustige, bunte Zeit verbringen werden.

Wir wünschen allen bei der nächsten Fasnet viel Spaß beim Ausprobieren!

Liebe Grüße aus dem  
Sauldorfer Katzenstübchen



# Grüße von der Hippotherapie

17

„Das Glück der Erde liegt auf dem Rücken der Pferde“ – wie wahr und dieses Glück erleben zu dürfen, ist für die Schülerinnen und Schüler der Geschwister-Scholl-Schule in Weingarten eine sehr große Freude.

Wir vom Team der Hippotherapie waren sehr froh, in diesem Schuljahr 2020/2021 mit der Hippotherapie unter Corona-Bedingungen und den deshalb notwendigen Hygieneauflagen weiterarbeiten zu dürfen. Somit konnten unsere Schülerinnen und Schüler weiterhin von den positiven Einflüssen und der Förderung durch die Hippotherapie und dem Kontakt zum Partner Therapiepferd profitieren.

„Pferdige“ Grüße schicken unsere Therapiepferde Shetlandpony Lord (mit dem Weihnachtskranz um den Hals) sowie Norwegewallach Nils (liegt gemütlich im Auslauf) und freuen sich schon darauf, wenn die Hippotherapie weitergeht.

*Text: Melanie Gendle*

*Fotos: Jessica Hartmann*





# Im KiWi geht die Post ab

## So bleibt man in Corona-Zeiten in (Brief-)Kontakt

18 In Pandemiezeiten in Kontakt zu bleiben, ist die Idee hinter dem von der Ergotherapie initiierten Post-Projekt. Ellen Hildebrand hatte die Idee, den Kindern die Möglichkeit zu geben, trotz Hygienekonzept, das die einzelnen Flure voneinander trennt, miteinander in (Brief-)Kontakt zu bleiben.

Im Eingangsbereich des Kindergartens leuchtet ein gelber Briefkasten. Hier können alle Kinder, aber auch die „Großen“, ihre Briefe einwerfen. Jeden Dienstag und Donnerstag ist dann Leerung. Dann kommen die Briefe in das Verteilzentrum und werden von den Kindern nach den Gruppen sortiert. Da noch nicht alle Kinder lesen können, sind statt geschriebener Adressen Metacom-Symbole für jede Gruppe auf die Umschläge aufgeklebt worden. So können die Kinder die Briefe nach den Gruppennamen Igel, Bär, Fische, Frösche, Hasen, Mäuse, Käfer, Bienen und Raupen zuordnen.

Danach werden die Sendungen mit dem Postwagen zugestellt. Jede Gruppe hat einen Außenbriefkasten, der von den fleißigen Zustellern gefüllt wird. Jeder freut sich über Post und die meisten Briefe bekommt, wer am meisten schreibt. So wird in den Gruppen gemalt, ausgeschnitten, aufgeklebt, gestempelt und auch geschrieben, was das Zeug hält, jeder wie er kann. Dabei lernen die Kinder natürlich auch sehr viel und wissen jetzt, was bei der Post abgeht.

*Text und Fotos: Thorsten Mühl*





# Krippenkinder zu Besuch auf dem Bauernhof

## KiWi-Fische-Gruppe

20 Nach langer Zwangspause war die Freude bei Kindern und Erwachsenen besonders groß, wieder nach Gropbach fahren zu dürfen. Unterwegs sangen wir unser Bauernhof-Lied: „Die Mali hat einen Bauernhof...“.

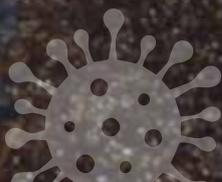
Mit offenen Armen begrüßte „Mali“ Immerz uns bei entsprechendem Abstand aufs herzlichste. Zuerst besuchten wir die Schafe, die uns schon mit lautem „Mäh“ erwarteten. Tapfer und mit viel Mut fütterten die Kinder mit meiner Hand die Schafe. Nachdem wir uns mit: „Tschüüüüß Schafe“ bei ihnen

verabschiedeten, schlenderten wir zu den zwei Ziegen. Auch sie profitierten von den Brotstücken. Einzelne Kinder versuchten sogar selbstständig, eine Hand den Ziegen entgegen zu strecken.

Unser nächstes Ziel galt den Hühnern. Diese wurden von den Kleinen mit „Gaga“ und „Kikeki“ begrüßt. Herzhaft lachten die Kinder, als die Hühner die letzten Brotkrümel aufpickten und der Hahn laut krächte. Die Fische-Kinder zog es nun in den Hasenstall. Auf der Bank im Stall sitzend und „Hase, Hase“ flüsternd, beobachteten sie die in der Sonne schlafenden Kaninchen.

Leider verging die Zeit viel zu schnell und wir mussten wieder zurück ins KiWi fahren. Sehr müde, aber zufrieden und hungrig saßen die Kinder beim Mittagessen und schliefen am Tisch fast ein. Wir freuen uns heute schon auf den nächsten Ausflug nach Gropbach zu „Mali“ Immerz und den Tieren.

*Christa Reichert*





# Bauernhof pur während KiTa- und Schulzeit

## In Gropbach

Auch im vergangenen, mit vielen Unsicherheiten behafteten Jahr 2020 fand die schon seit 16 Jahren bestehende, sehr bewährte Kooperation des KBZO mit Familie Immerz und ihrem Bauernhof in Gropbach (Gemeinde Grünkraut) statt. Auf dem weitläufigen Gelände ist das Abstand halten kein Problem und es gibt immer genug frische Luft.

Allein im aktuellen Schuljahr besuchen an jeweils unterschiedlichen Tagen sechs Gruppen des Kinderhauses Wirbelwind und 20 Klassen von verschiedenen Klassenstufen und Schulstandorten (Weingarten, Friedrichshafen, Kißlegg) den Bauernhof.

Mit der Zeit hat sich der Bauernhof verändert und wurde immer mehr den Bedürfnissen der einzelnen Gruppen angepasst, so dass jetzt mehrere beheizbare Räumlichkeiten für die kalte Jahreszeit zur Verfügung stehen. Überwiegend findet das Bauernhofleben allerdings draußen statt.

Amalie Immerz begleitet die Gruppen dabei immer sehr eng und unterstützt die Arbeit mit ihren kreativen und vielfältigen Ideen. Seit Herbst 2019 wird sie dabei von der zertifizierten Naturpädagogin Simone König unterstützt. Sie ist außerdem seit Jahren für den Beritt der Therapiepferde zuständig.

Die drei konzeptionellen Schwerpunkte umfassen neben der Bauernhof- und Naturpädagogik auch die tiergestützten Aktivitäten und Angebote, die immer ineinander übergreifen.

Das ganze Schuljahr dürfen wir klassische Bauernhofthemen hautnah erleben. Dazu gehören z. B. beim Thema „Schaf“ das Kennenlernen, Misten, Füttern, Streicheln und Fühlen der Tiere. Bei der Schafschur zuschauen und die Wolle weiterver-



arbeiten, indem wir sie waschen, färben, kardieren, spinnen, weben und filzen. Diese Herangehensweise ist auch auf die anderen Tiere wie Hühner und Ziegen übertragbar. Auch die Milchproduktion und Milchverarbeitung von Ziege, Kuh und Schaf werden erfahrbar gemacht. Honigbienen, die auf dem Hof gehalten werden, erweitern das gesamte Spektrum.

Die Bienen leiten uns dann auch schon auf die große Streuobstwiese mit Apfel-, Birnen-, Zwetschgen- und Nussbäumen. Sie sorgen dort zusammen mit ihren „wilden Schwestern“ für reichlich Bestäubung. Die Blütenpracht, das reichhaltige Wachsen und die damit verbundene Ernte begleiten uns durch das Jahr. Im Herbst gibt es viel Arbeit: Da werden die Früchte geerntet, Äpfel gepresst und getrocknet und auch in vielfältig verarbeiteter Form verspeist.

Außerdem gibt es nicht nur die Streuobstwiese, viele Gruppen haben Garten- bzw. Hochbeete, die auf unterschiedlichste Weise bewirtschaftet werden. Auf dem einen Beet wachsen Kartoffeln, auf dem nächsten Getreide, Wildblumen oder Kräuter. Im Naschgarten lassen sich Himbeeren, Erdbeeren oder Brombeeren finden.

Unter dem Motto: „Nur was man kennt, kann man schützen“ werden unter dem naturpädagogischen Schwerpunkt unzählige Themen durch die Jahreszeiten angeboten. Dies sind zum Beispiel der Regenwurm, Käfer, Igel, Fledermäuse, Schmetterlinge, Wildbienen oder Vögel – alles ist spannend und wissenswert. Zu bestimmten Sachthemen werden auch externe Experten eingeladen, die ihr tiefes Wissen gerne an die SchülerInnen weitergeben.

Bei all diesen Sachthemen kommt dem handwerklichen Aspekt eine große Bedeutung zu. Die SchülerInnen lernen bis dahin zum Teil unbekannte handwerkliche Tätigkeiten aus der Gartenarbeit oder der Holzverarbeitung kennen. Dies sind zum Beispiel Nisthilfen für Wildbienen oder Futterhäuschen für Vögel herstellen, Seile drehen mit der Seildrehmaschine, Feuerholz vorbereiten, durchsägen und spalten, das Lagerfeuer anzünden, Stecken für Stockbrot schnitzen und den Teig zubereiten.





Es gibt auf dem Bauernhof eine unendliche Anzahl von Tätigkeiten, die immer wieder neu ausprobiert oder geübt und wiederholt werden können. Bei diesen Tätigkeiten gibt es auch viel Raum für individuelle Kreativität. Die Themen und Materialien sind unerschöpflich und wachsen jedes Jahr wieder nach. So entstehen immer wieder wunderschöne Basteleien zu Weihnachten, Ostern, Muttertag oder einfach so. Das oberste Gebot für alles, was auf dem Bauernhof geschieht, lautet:

„Achtsamer Umgang mit der Natur und aller Lebewesen“.  
Wichtigster Schwerpunkt der tiergestützten Angebote und Aktivitäten ist die Hippotherapie (eine Form der Krankengymnastik auf dem Pferd). Es stehen drei Therapiepferde und für kleine Ein- und Aufsteiger ein Shetlandpony bereit. Das Team besteht aus fünf Lehrkräften, zwei therapiebegleitenden Pferdeführerinnen und einer FSJ. Diese betreuten im vergangenen Jahr 56 SchülerInnen der Grundstufe und der Haupt- und Berufsschulstufe aus Weingarten, der Schule am See aus Friedrichshafen-Fischbach und Kinder des Kinderhauses Wirbelwind.

Bei Geländegängen durch Wiesen, über Feldwege und am Waldrand entlang werden alle Sinne angesprochen. Vielfältige Angebote auf dem Reitplatz bereichern diese Stunden. Dazu gehören zum Beispiel das Durchreiten eines Geschicklichkeitsparcours mit unterschiedlichen Aufgaben, Voltigier-

übungen unterschiedlichen Niveaus zur Gleichgewichts- und Koordinationsschulung sowie sprachliche und mathematische Inhalte, die mit dem Pferd verknüpft werden, um eine fächerübergreifende Therapie zu ermöglichen und gleichzeitig für Abwechslung und Motivation zu sorgen.

Zu den tiergestützten Angeboten gehören natürlich auch die sieben Kaninchen, die besucht, gefüttert und beobachtet werden dürfen.

Ganz besonders wichtig sind zwischenzeitlich die vier Hauskatzen geworden, die hin und wieder vor aller Augen eine Maus verspeisen: zum Vergnügen oder Entsetzen der Zuschauer. Die Katzen sind sehr verschmust und lassen sich gerne streicheln – also die perfekten Tiertherapeuten. Allen voran hat sich die Katze Pauline zur Cheftherapeutin „ge-mausert“, die ihre Aufgabe mit äußerster Hingabe erfüllt.

*Daniela Weber, Dorothee Ermler,  
Mali Immerz, Melanie Gendle*





## Freude am Futterrohr

### Tiergestützte Arbeit mit Hund in der Lassbergschule Sigmaringen

Regelmäßig bekommen die beiden Therapiehunde Elinor und Holda von den SchülerInnen Leckerchen durch ein Futterrohr gefüttert. Füttern mit dem Futterrohr bedeutet Interaktion mit dem Hund ohne direkten (Körper-) Kontakt und bietet auch SchülerInnen, die noch etwas ängstlich sind oder generell mehr Distanz benötigen, die Möglichkeit einer Kontaktaufnahme. Die Hunde haben vorab gelernt, stabil am unteren Ende des Rohres liegen zu bleiben. Das Rohr wird so gehalten, dass es vor dem liegenden Hund endet und das Leckerchen wird oben in das Rohr geworfen.

Neben einem positiven hygienischen Aspekt – die Hände der Schüler unserer diesjährigen Klasse beispielsweise sind viel im Mund und müssten sonst nach dem Füttern der Hunde jedes Mal sofort gewaschen werden – bietet die Fütterung mittels Futterrohr noch weitere Vorteile. Da man durch die Riffelung des Rohres hören kann, wie das Leckerchen zum Hund hinunterrutscht, stellt sich im Laufe der Zeit ein gewisses Raumverständnis ein. So geht mittlerweile bei den meisten SchülerInnen der Blick hinunter zum Hund, direkt nachdem sie das Leckerchen oben ins Rohr hineingeworfen haben.

Nebenbei fördert das Futterrohr die Schulung der Hand-Augen-Koordination, durch das regelmäßige Üben klappen mittlerweile Greifen des Leckerchens und gezieltes Werfen oben ins Rohr immer besser. Und nicht zuletzt stellt diese Art der Fütterung eine nette Abwechslung dar und bereitet allen Beteiligten viel Freude.

*Sibylle Ströbele  
mit Holda und Elinor*

## Ein Hauch von Wellness

### Corona-Tests an der Lassbergschule



Die KollegInnen von Lassbergschule und -kindergarten – inklusive FSJ, Hausmeister und Sekretärin – besuchen montags und donnerstags gerne und zahlreich das regelmäßige Corona-Testangebot an der Lassbergschule. Dass diese Variante den Selbsttests zuhause vorgezogen wird, verdanken wir der höchst professionellen und sensiblen Durchführung unserer Testerin Erika Dobsai, der guten Assistenz der sie unterstützenden Zeitwächter-Kolleginnen Sibylle oder Irina und nicht zuletzt der angenehm entspannenden Willkommens-Atmosphäre vor einer Testung.

Für das Wohlbefinden sorgen ein stilvolles, einladendes Ambiente mit Blumen, Kerze und manchmal auch Musik sowie Schoki für hinterher – fast schon Wellness so eine Testung. An manchen Tagen verbreitet Therapiehund Holda auch noch ihre beruhigende Aura oder kontrolliert die Arbeit von Frauchen Sibylle.

Vielen, lieben Dank an das tolle Testteam!

*Charlotte Mühl*



# Tausche Kreativität gegen Langeweile

## Schule am See

Was tun bei Corona und schlechtem Wetter? Wie wäre es denn, mal einen eigenen Film zu drehen? Das dachte sich die Klasse 1a der Schule am See in den vergangenen Wochen. Bewaffnet mit den Schultablets machten sie sich frisch ans Werk. Mit Hilfe der „Stop-Motion“-Technik und befeuert durch grenzenlose Kreativität, wurden Ritterburgen errichtet, um dann erstürmt zu werden. Aber auch für mildere Gemüter gab es etwas zu tun. Zum Beispiel mit Lego-Bausteinen Gebäude zu errichten oder die Geschichte einer Matroschka-Puppe zu erfinden. Das beste Mittel gegen Langeweile ist Kreativität. Unter diesem Motto hat sich die 1a der Schule am See in ihr neuestes Projekt gestürzt. Thema dieses Mal „Wie drehe ich einen Stop-Motion-Film? Mit dem unten stehenden QR-Code können die neuesten Filme angeschaut werden.

*Lena Theuer*



# Lernen mit Spaß in der Jugend- verkehrsschule in Obereschach

## Primarstufe Weingarten

26

Ein besonderes Highlight im März war für die Klassen 5.1 und 5.2 der Primarstufe in Weingarten dieses Jahr das Thema Radfahrausbildung. Nach der theoretischen Vorbereitung im Schulunterricht war die Freude groß, bei vier Besuchen in der Jugendverkehrsschule in Obereschach auf dem Übungsplatz das Wissen anzuwenden. Ob mit Fahrrad, Roller oder Therapiefahrrad, ob mit dem Rollstuhl oder als Fußgänger – alle kamen auf ihre Kosten. Chiara als Rollstuhlfahrerin und Elmedin und Manuel als Fußgänger gefiel es auch gut auf dem Übungsplatz.

So vielfältig die Erfahrungen waren, so verschieden sind auch die Aussagen der SchülerInnen (siehe blauer Kasten).

### **ENVER:**

„Wir waren mit der Klasse jeden Freitag in Obereschach und haben dort zum Beispiel Rechts vor Links geübt.“

### **MATTHIAS:**

„Wir haben mit zwei ganz netten Polizisten für den Führerschein geübt.“

### **LINA:**

„Auf dem Verkehrsübungsplatz hat uns Herr Beyerle alles Wichtige beigebracht, was wir auf der Straße wissen müssen.“

### **MAXIM:**

„Ich habe Linksabbiegen gelernt. Die Polizisten fand ich sehr nett.“

### **CONSTANTIN:**

„Ich habe gelernt, wie man sich im Kreisverkehr verhält.“

### **HANNAH:**

„Ich habe die Schilder gelernt.  
Lucy: „Es war sehr schön und ich hatte viel Spaß.“

### **TUANA:**

„Ich kenne jetzt alle Schilder.“

### **LAMONA:**

„Mir hat alles, was wir gemacht haben, gefallen.“

### **SAMUEL:**

„Ich hatte viel Spaß in der Jugendverkehrsschule.“

### **ALEXANDRA:**

„Es war toll, aber manchmal habe ich das Handzeichen vergessen!“

### **LEONA:**

„Ich bin am liebsten den Berg runtergefahren.“

### **ANNIKA:**

„Das Fahrradfahren hat mir Spaß gemacht, vor allem das freie Fahren.“

### **SÖREN:**

„Mein Lieblingsweg ging durch den Kreisverkehr.“

Klasse 5.1 + 5.2 der Primarstufe Weingarten



# Mit allen Sinnen

## Advent im Roland-Schlachter-Haus

27

Auch der Advent war aufgrund der Corona-Maßnahmen anders als gewohnt. Die wöchentlichen gemeinsamen Adventsfeiern konnten leider nicht stattfinden. Deswegen wurden neue Ideen verwirklicht.

Schon früh kam aus der SMV die Idee nach einem Fenster-Adventskalender für die ganze Schule auf. Die Fachschaft Religion nahm diese Idee auf und bereitete im Lichthof des 2. OGS eine Fensterfront mit 18 „Türchen“ vor. Jede Klasse bekam daraufhin einen großen Bogen Papier zur Gestaltung. Auf diesem weißen Papier waren zu Anfang nur schwarze Linien zu sehen, die nicht übermalt werden durften. Ansonsten blieb die Gestaltung der Fensterbilder völlig offen. Die Klassen verwirklichten tolle Ideen und jedes einzelne „Türchen“ wurde zu einem Kunstwerk.



Ab dem 1. Dezember wurde dann jeden Tag ein weiteres Bild aufgehängt bis am Ende der adventlichen Schulzeit ein großes buntes Bild entstanden ist. Nach und nach haben sich die schwarzen Linien zusammengefunden und eine große Botschaft an die Fenster geschrieben. Vom Kreisverkehr aus konnte Folgendes gelesen werden: „Mensch + Herz = Engel“. Eine weitere Aktion der Reli-Fachschaft waren die „Adventsmomente“. Hierfür wurde der Mehrzweckraum im Gabriele-Münter-Haus (GMH) thematisch gestaltet. Zudem haben SchülerInnen der 6O3 zusammen mit Roland Umbrecht passende stimmungsvolle Musik auf Orff-Instrumenten aufgenommen. Auch weitere Lieder sowie eine Fantasiereise wurde von Frau Rech eigens für die Adventsmomente auf einer CD zusammengestellt. Herzlichen Dank an alle Beteiligten, die den Advent musikalisch mitgestaltet haben.

In ihren jeweiligen Religionsstunden nutzten die ReligionslehrerInnen mit ihren Klassen den Raum und schufen Möglichkeiten, den Advent mit seiner besonderen Stimmung zu erleben. Die Angebote bestanden aus kurzen Impulsen, in denen sich die Schülerinnen und Schüler mit sich und ihrer Umwelt auseinandersetzten, sowie praktischen Angeboten, die mit in den weiteren Alltag einfließen. Die wöchentlich wechselnden Themen waren passend zum Fensteradventskalender „Mensch“, „Herz“ und „Engel“.

Ein herzliches Dankeschön an alle, die den Advent trotz vieler Einschränkungen für unsere Schülerschaft mit allen Sinnen erfahrbar gemacht haben!

Walther Neugebauer

# Sammlung im Roland-Schlachter-Haus

## 127 Handys für guten Zweck

28

Im Rahmen der Aktion „Goldhandys – Mein altes Handy für Familien in Not“ von missio haben die SchülerInnen sowie alle MitarbeiterInnen des Roland-Schlachter-Hauses (RSH) bis zu den Weihnachtsferien 127 ausgediente Handys gesammelt.

Schätzungen zufolge liegen rund 124 Millionen ausgediente Handys in den deutschen Schubladen. Diese Handys benötigt oft keiner mehr, sie werden aber auch nicht entsorgt. Dabei können diese Geräte noch viel Gutes bewirken und sind im wahrsten Sinne des Wortes „goldwert“. So können alte Handys recycelt werden und die darin enthaltenen seltenen, wertvollen Rohstoffe wie z. B. Gold oder Coltan weiterverwendet werden.

Das Recycling hilft zudem auch Menschen in der Demokratischen Republik (DR) Kongo, die unter dem Abbau von diesen seltenen Rohstoffen leiden. Rund drei Millionen Menschen sind dort zurzeit auf der Flucht vor bewaffneten Konflikten, die um den Zugang zu den natürlichen Vorkommen von Coltan, Gold und anderen wertvollen Rohstoffen geführt werden.

### Familien im Kongo werden unterstützt

Das Internationale katholische Missionswerk missio sammelt im Rahmen der „Aktion Schutzengel“ diese alten Handys und erhält von der Verwertungsfirma Mobile-Box einen Teil des Erlöses für Hilfsprojekte im Kongo. Mobile-Box löscht alle vorhandenen Daten auf den Handys und entscheidet dann, ob ein Handy wieder repariert werden kann oder die Rohstoffe aus dem Handy wiedergewonnen werden. Somit hilft jedes Handy gleich zweimal: Zum einen werden wertvolle Rohstoffe aufbereitet und wiederverwertet und zum anderen werden Familien in dramatischen Situationen in der DR Kongo unterstützt.

Die SchülerInnen des RSH haben sich im Rahmen des Religionsunterrichts mit diesen Themen beschäftigt. Sie haben Familie und Freunde mobilisiert und fleißig alte Handys mitgebracht. Ein Schüler hält den Rekord: Er brachte 18 ausgediente Handys von zuhause mit. Auch MitarbeiterInnen haben ihre Schubladen durchsucht und die Sammelbox gefüllt. Es war interessant, die unterschiedlichen, teilweise wie aus der „Urzeit“ wirkenden Modelle zu bewundern. Die Handys wurden im Lehrerzimmer in einer großen Box gesammelt. Der Sammelstand wurde tagesaktuell auf der Litfaßsäule am Gebäudeeingang bekanntgegeben.

So konnte auch während der Coronazeit ein gemeinsames Schulprojekt erfolgreich auf die Beine gestellt werden. Ein großes Dankeschön an alle fleißigen Sammler und Spender!

**INFO: Weitere Informationen zum Thema, auch kleine Erklärvideos, gibt es unter [www.missio-hilft.de](http://www.missio-hilft.de) und [www.mobile-box.eu](http://www.mobile-box.eu)**

Walther Neugebauer





# Langlaufen und Schneeschuhlaufen

## Therapie im Schnee

Zur großen Freude aller Wintersport-Fans konnte dieses Schuljahr wieder einmal das Langlaufprojekt in direkter Umgebung stattfinden. Trotz Einhalten aller Abstands- und Hygieneregeln konnte es über 40 SchülerInnen ermöglicht werden, an diesem Therapieangebot teilzunehmen. Mit dabei waren SchülerInnen aus den Klassen 5 bis 10 aus dem Roland-Schlachter-Haus (RSH). Das Team der zuständigen Ergo- und PhysiotherapeutInnen besteht aus Katja Schlegel, Katharina Elbs, Moritz Bischofberger und wurde unterstützt von Katharina Göppel und Ulrike Rosenfeld. Dank der guten Schneelage konnte erstmalig am Sportplatz in Weingarten eine eigene Loipe gespurt werden. An anderen Tagen ging's auf die Loipe in Vogt. Durch die besonders guten Schneebedingungen war dieses Jahr auch das Schneeschuhlaufen in der Therapie direkt auf dem Schulgelände möglich. Die SchülerInnen konnten sich in einer für viele neue Sportart ausprobieren und die Handhabung und Pflege des Materials kennenlernen. Sie übten sich in Ausdauer, Konzentration, Gleichgewicht, Koordination und Durchhaltevermögen. Aber vor allem stand der Spaß an der Bewegung in wunderschöner Winterlandschaft.

*Katja Schlegel/Katharina Elbs*





# Schule ist mehr als Lernen – Schule ist Lebenswelt für junge Menschen

## Schulsozialarbeit

Im November 2019 nahm Simone Lauterwein als erste Schulsozialarbeiterin im Roland-Schlachter-Haus und im KBZO überhaupt ihre Arbeit auf. Im April 2020 kam dann Verstärkung durch Lukas Zoller hinzu, der ebenfalls als Schulsozialarbeiter im Roland-Schlachter-Haus tätig ist. Simone Lauterwein war zuvor in der sozialpädagogischen Familienhilfe und als Leiterin einer intensivpädagogischen Jugendgruppe tätig. Lukas Zoller hat nach seinem Lehramtsstudium den Master Schulsozialarbeit studiert und vor seinem Einstieg ins Berufsleben zahlreiche Erfahrungen in Freizeitangeboten und Wohngruppen für junge Menschen mit Handicap gesammelt.

Auch der Start von den „Schulsozis“ im Roland-Schlachter-Haus (RSH) war geprägt durch die Einschränkungen, die Corona gebracht hatte. Nachdem in der Mitte des Jahres ein Schulbetrieb wieder möglich war, nahmen wir unsere Arbeit auf. Wir setzten uns dabei als Ziel, dass jeder, egal ob SchülerIn oder Erwachsener, gerne in die Schule kommt. Daher verstehen wir unseren Kernauftrag darin, uns um die Gemeinschaft und das Zusammenleben der SchülerInnen zu sorgen und hierfür entsprechende Angebote einzurichten. Das können Angebote sein, um gemeinsam Spaß zu haben, oder um Lösungswege zu beraten, wenn es mit der Gemeinschaft mal nicht so klappt.

Da wir zunächst die vorhandenen Ressourcen nutzen wollten, haben wir angefangen, einen Spieleverleih für die Pausen einzurichten. So können nun Spiele – sowohl für den Pausenhof als auch für das Klassenzimmer – ausgeliehen werden. Es wird nun um den inoffiziellen Titel „Dobble-KönigIn“ geeifert oder beim Tischtennis hinterlistige „Netzboller“ serviert.

Zu Beginn des aktuellen Schuljahres haben wir angefangen, bei den neuen Fünftklässlern Klassenstunden anzubieten. Diese umfassen sowohl Befindlichkeitsrunden als auch



Spiele, die die Kooperation anregen. So zum Beispiel eine interaktive Kugelbahn oder das „krasse Dino-Ei“. Grundsätzlich sind wir für das Zusammenleben an der Schule da. Wenn das auch mal nicht so klappt, bieten wir die Möglichkeit, in Gesprächen Lösungswege zu erarbeiten. Wir haben jederzeit ein offenes Ohr für alle. Kommt gerne mal vorbei auf eine Runde Dobble, Tischtennis oder zum Witze erzählen.

*Die SchulsozialarbeiterInnen*

# Neues Motto: „Open Air-Café – to go“

## Café-Projekt der Differenzierten Werkstufe (WK)

Ein normaler Café-Betrieb ist in der gegenwärtigen Zeit leider nicht möglich. Der Grund dafür ist die Corona-Pandemie. Somit mussten wir ein neues Konzept entwickeln, wie ein Café-Betrieb unter strengen Corona-Hygieneregeln stattfinden kann.

Wir mussten Arbeitsbereiche so einteilen, dass die Klassen sich nicht mischen. Einen Sitzbereich zum Schlemmen gibt es leider nicht mehr. Wir verkaufen unsere Produkte in Pavillons im Pausenhof. Die Produkte gibt es alle „to go“. Wir achten darauf, dass unsere KundInnen einen Mindestabstand von 1,5 Meter einhalten.

Unsere KundInnen nehmen das Angebot an. Trotz allem macht uns das Café-Projekt in dieser schwierigen Zeit viel Spaß und Freude. Wir freuen uns sehr, dass unsere KundInnen das Café weiterhin unterstützen und besuchen.

31

*Alles Gute und bleibt zuversichtlich.*

*Euer Café-Team*

*Fotos: Leni Riedesser*



# Graffitis erobern die WK

## Projekt

32

Pandemiebedingt fanden in diesem Schuljahr die Projekte in der WK klassenintern statt und waren immer für einen Zeitraum von drei Monaten geplant – so auch das Graffiti-Projekt.

Jeweils eine Teilgruppe der WK 1 (bis Weihnachten) und WK 4 (bis Ostern) hatte die Möglichkeit, sich mit dem Thema Graffitis auseinanderzusetzen.

Zuerst wurde recherchiert, wie Graffitis aussehen. Durch Abpausen oder auch eigene Zeichenversuche bekamen die SchülerInnen ein Gefühl für Graffiti-Schriftarten. Auch der eigene „Tag“, die Unterschrift eines Sprayers wurde entwickelt.

In Ravensburg wurden dann verschiedene Wände, die mit Graffiti besprüht sind, begutachtet. Spätestens jetzt wollten die SchülerInnen selbst zur Tat schreiten. Das war aber gar nicht so einfach, denn alle Maleranzüge, welche die Kleidung schützen sollte, waren wegen Corona ausverkauft. Nachdem dann doch welche gekauft waren, wurden die ersten Sprayversuche auf alten Kartons gemacht – auch das sieht leichter aus als es tatsächlich ist.

Mit Hilfe von Schriftvorlagen aus dem Internet und dem Erstellen von Schablonen konnten dann aber doch sehenswerte Bilder auf Leinwand oder eine Stofftasche gesprüht werden.

Es hat großen Spaß gemacht und die Schüler sind stolz auf ihre Werke.



# „Drinne und Draußen“

## WK 2-Projekt

Seit den Weihnachtsferien bis zur zweiten Woche nach den Osterferien machten wir, die WK 2, das Projekt „Drinne und Draußen“.

In diesem Projekt haben wir viel über Umweltthemen gelernt, z. B. über Mülltrennung, Klimawandel, Treibhauseffekt, Tierhaltung und Nachhaltigkeit. Wir haben verschiedene Lösungsansätze kennengelernt und unser eigenes Verhalten hinsichtlich dieser Fragestellung angesehen. Es wurde klar, dass die Meinungen dazu auch bei uns unterschiedlich sind. Es gab heiße Diskussionen. Auch die SchülerInnen aus dem Homeschooling waren dabei und brachten sich gut mit ein.

33



Wir sind auch jeden Freitag rausgegangen. Manchmal haben wir mit speziellen Zangen von unseren Hausmeistern und Handschuhen Müll aufgesammelt. Ein Dank an unsere Hausmeister für das Ausleihen der Zangen! Wenn man mal genauer hinschaut, dann sieht man, wie viel Müll überall herumliegt - z. B. am Straßenrand, in Hecken und sogar auf unserem Schulhof. Wir waren entsetzt. Insbesondere liegen überall Zigarettenstummel und Kaffeebecher. Sehr erschreckend war es auf dem Sportplatzgelände. Dort haben unsere mitgebrachten Mülltüten kaum gereicht, so viel Müll lag dort herum. Wie es weitergeht mit diesem Projekt ist noch nicht klar, aber ein Klassensatz an Müllsammelzangen ist schon bestellt und geliefert worden und die nächste Klasse sitzt schon in den Startlöchern.

WK 2



# „Ihr hört Radio Dauerwelle – Wir sind immer kurzweilig für euch da“

## Schulradio der WK

34

Wir, das Schulradio aus der Differenzierten Werkstufe (WK), sind ein Team aus vier SchülerInnen der WK. Uns gibt es seit September 2020. In unserem Radioteam gibt es einen Nachrichtenredakteur, einen Wetterredakteur, einen Unterhaltungsredakteur und einen Musikredakteur.

Wir haben sehr viele unterschiedliche Aufgaben. Zum einen suchen wir Nachrichten im Internet und schreiben den Inhalt heraus, sodass wir ihn den Zuhörern präsentieren können. Wir schauen den Wetterbericht an und erstellen eine Wettervorhersage für das Wochenende. Unsere Hörer werden außerdem durch unseren Unterhaltungsredakteur mit einbezogen, zum Beispiel durch verschiedene Rätselaufgaben.

Es gibt aber auch einen Musikredakteur, der die Jingles produziert. Jingles sind kurze Melodien. Wir haben ein Jingle am Anfang unserer Radiosendung, damit unsere Zuhörer wissen, dass die Sendung beginnt. Und es gibt Werbe-Melodien für zwischendurch. Da wir zurzeit keine Live-Sendung produzieren können, müs-

sen wir die Beiträge mit einem Aufnahmegerät aufnehmen. Danach schneiden wir die Beiträge mit Audacity zu einer Sendung zusammen und laden sie immer am Freitag für die WK auf Teams hoch.

Anfang November hatten wir einen Gast bei uns in der WK. Er hat uns das professionelle Aufnehmen und Schneiden von Beiträgen gezeigt. Nach zwei Tagen sind schließlich drei Beiträge entstanden, welche von dem Radiosender bigFM an einem Freitag und Sonntag im gesamten Sendegebiet ausgestrahlt wurden.

Wir hoffen, wir konnten euch einen kleinen Einblick in unsere Radioredaktion geben.

Auf Wiederhören! Euer Radioteam der WK1

*Tobias Hau/Niklas Müller*



# Informativ, modern und natürlich „responsive“



## Junioresfirma

Seit zwei Jahren hat sich die Junioresfirma der Sauterleuteschule auf die Vermarktung von Eigenprodukten spezialisiert. Sämtliche Produkte werden von Auszubildenden des gewerblichen und hauswirtschaftlichen Bereichs hergestellt. Der kaufmännische Bereich kümmert sich um den Vertrieb. Nun hat die Junioresfirma seit einigen Wochen auch ein Corporate Design. Das Logo wurde erneuert, der Auftritt im Internet wurde angepasst und auch die Verpackungen der Eigenprodukte haben einen neuen Look.

Gestaltet wurde der neue Auftritt von der Grafikerin Lisa Holly. Ihre professionelle und konstruktive Zusammenarbeit, ihre Geduld und innovativen Ideen haben zu einem Ergebnis geführt, mit dem sich die MitarbeiterInnen der Junioresfirma sehr gut identifizieren können. Das gesamte Design beeindruckt nun mit Struktur und Klarheit.

Ein wichtiger Gesichtspunkt bei der Erarbeitung des neuen Designs war u. a. das Thema Nachhaltigkeit. Nachdem bei der Herstellung unserer Produkte viel Wert auf Regionalität, Handarbeit und – wo es möglich ist – die Verwendung von Recycling-Materialien gelegt wird, sollte sich dies auch in den Verpackungen widerspiegeln. Das gesamte Verpackungsmaterial wird bei einem Großhandel in Ravensburg eingekauft. Für den Druck der Etiketten arbeiten wir mit einer Druckerei aus Weingarten und mit der Produktionswerkstatt der Geschwister-Scholl-Schule der Stiftung KBZO zusammen.



Beim Update der Homepage waren die Ziele Übersichtlichkeit, einfache Navigation und vor allem Benutzerfreundlichkeit. Auch auf mobilen Endgeräten macht die neue Homepage eine gute Figur und informiert über die Eigenprodukte, Sonderaktionen oder Neuigkeiten aus dem Alltag der Junioresfirma. Außerdem können ab sofort die beliebten Holzofenanzünder, der Allzeitklassiker Teflator und weitere Produkte über den Online-shop bestellt werden. Zudem gibt es auf der Homepage ein Gästebuch. Für die Pflege des Inhaltes zeichnen sich die Auszubildenden der kaufmännischen Abteilung der Junioresfirma verantwortlich.

Wir wünschen viel Spaß beim Entdecken und würden uns freuen, den einen oder anderen des Öfteren auf der Homepage begrüßen zu dürfen. Damit ihr erfahrt, was uns bewegt und was wir bewegen.

*Das kaufmännische Team  
der Junioresfirma  
der Sauterleuteschule*

Am besten gleich mal vorbeischaun unter  
[www.jufi-sauterleuteschule.de](http://www.jufi-sauterleuteschule.de)

Weiterhin liegt uns der direkte Kontakt mit unseren Kunden und Kundinnen sehr am Herzen. Obwohl ein persönlicher Besuch aktuell nicht für alle in der Jufi möglich ist, freuen wir uns sehr über Kontaktaufnahmen per Telefon (unter 0751/4007158) oder per Email an [jufi-info@kbzo.de](mailto:jufi-info@kbzo.de)

# Sauterleuteschule

## Neues Versuchs- und Messlabor wird optimal genutzt

Seit Schuljahresbeginn 2020/21 verfügt der gewerbliche Fachbereich der Sauterleuteschule über einen Fachraum, der für den fachpraktischen Unterricht der Ausbildung ausgestattet wurde. Hier können unsere Azubis technische Zusammenhänge in Lernsituationen und praxisnahen Versuchen hautnah erfahren.

*Peter Nickel,  
Ausbildung Technisches Produktdesign*

36



1

So wurde z. B. ein „Flansch“ (Metallbauteil; Verbindungsstück für zwei Öffnungen) durch Gießen hergestellt. Dazu wurde zunächst ein Holzmodell in Sand eingeformt.



In den Hohlraum wurde das flüssige Metall gegossen. 2



3

Nach dem Abkühlen konnte das fertige Gussteil entnommen und gereinigt werden.



# Wohnen intensiv

## Projekt „Intensiver Naschgarten“

### Beete umgraben – Bodenkultur erschaffen

Die Fläche vor der „Wohnen intensiv“-Terrasse wurde in den vergangenen Wochen stark verändert. Die BewohnerInnen haben gemeinsam mit Gabriel Fesenmayr ein tolles, langfristiges Projekt gestartet. Ziel ist es, einen Garten anzulegen, der heimische Nutz- und Zierpflanzen wachsen lässt.



37



### Eigene Gemüseaufzucht

Wir hoffen alle auf eine ertragreiche Ernte zum Naschen. Unter den Aspekten der Selbstwirksamkeit und Teilhabe können die Teilnehmer des Projektes gemeinsam einen schönen Hobby-Garten zum Verweilen erschaffen und viel über heimische Pflanzen, Insekten und Tiere lernen.

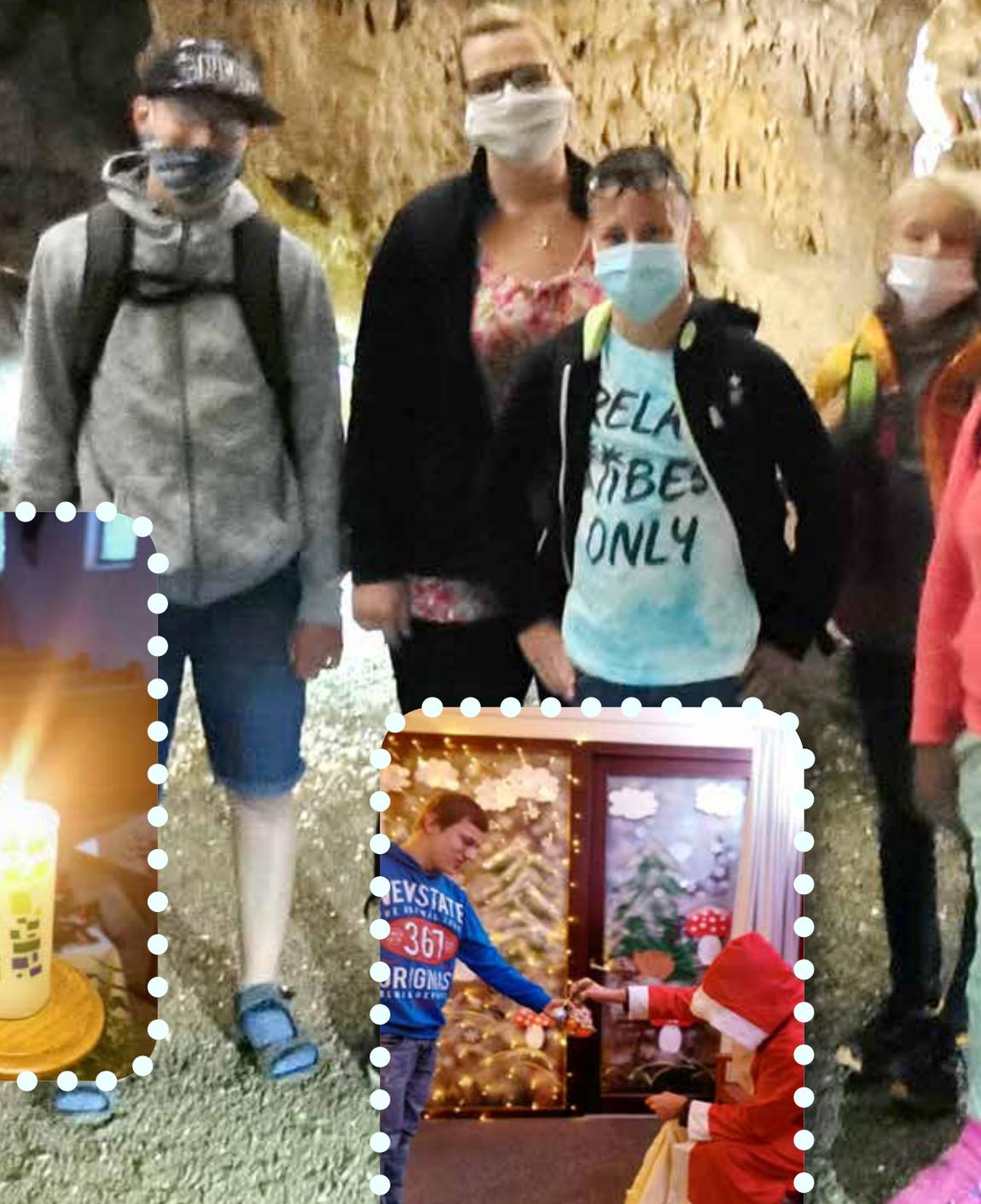
### Gabriel Fesenmayr freut sich gemeinsam mit den TeilnehmerInnen über die Fortschritte

Dank großzügiger Spenden können neben der Bepflanzung der Beete noch weitere, großartige Projekte realisiert werden. Beispielsweise können dadurch eine barrierefreie Palletten-Lounge für die Terrasse, unterfahrbare Hochbeete, Vertikalbeete und ein barrierefreier Zugang zu den Gartenbeeten umgesetzt werden.



*Gabriel Fesenmayr / Nathalie Bukenberger*

Seid gespannt, wie sich der „intensive Naschgarten“ entwickeln wird. Gerne kann der Prozess auch über Instagram der Stiftung KBZO mitverfolgt werden: @stiftung\_kbzo



# „Liebe in den Zeiten der Cholera“ \*

oder aber

## Kurzzeitpflege in den Zeiten der Corona

39

Ein großer Vergleich!

Die Gemeinsamkeit liegt darin, dass sowohl im Roman\* als auch in unserer Realität die äußeren Umstände durchaus beschwerlich und hindernisreich sind, aber in allem Ungemach auch eine Chance liegt und sich ungeahnte Möglichkeiten auftun, das Glück, zwar anders als ursprünglich geplant, aber letztendlich dennoch in vollen Zügen zu erleben.

Nachdem zu Beginn der Pandemie im Frühjahr 2020 unsere Kurzzeitwochenenden leider abgesagt werden mussten, konnten wir unsere Sommerfreizeit 2020 und unsere Herbstwochenenden mit tollem Programm und sogar wunderbaren Ausflügen unter strengen Hygieneregeln durchführen.

Die fehlende Weihnachtsmarktstimmung in der Vorweihnachtszeit wurde ersetzt durch Herzenswärme, Lichterstimmung und Bischof Nikolaus, der sich auch durch Corona nicht abhalten ließ, uns einen Besuch abzustatten.

Im Frühjahr 2021 während der „dritten Welle“ der Pandemie waren genaue Planung, gleichzeitig aber auch Improvisation und Flexibilität angesagt. Zwei Wochenenden mussten leider ausfallen, eines konnten wir zum Glück nachholen. Unter Beachtung aller notwendigen gesetzlichen Vorgaben und Hygienemaßnahmen sowie der absoluten Vermeidung von Gefahr für die Gesundheit unserer TeilnehmerInnen, war es uns dennoch wichtig, den SchülerInnen schöne Wochenenden und den Eltern kurze Erholungsphasen in diesen schwierigen Zeiten anbieten zu können.

Testen statt Festen: Alle MitarbeiterInnen und TeilnehmerInnen wurden zu Beginn der Wochenenden im Internat getestet.

FFP2-Masken statt Faschingsmasken, Rückzug statt Umzug: Das diesjährige Faschingskostüm und auch -motto waren einheitlich und vorgegeben.

Indoor statt Outdoor: back to the roots. Das Spielzimmer, die Burachturnhalle, das Bewegungshaus und der wunderbare KBZO-eigene Spielplatz konnten in vielfältiger Weise genutzt werden. In der gruppeneigenen Küche wurde gekocht, gebacken, gebraten und gebrutzelt und im Werkraum des Gabriele-Münter-Hauses wurde ausgiebig gewerkelt und gebastelt. Langeweile? Ein Fremdwort! Jetzt freuen wir, das KZP-Team mit Moni, Bille, Karin und Helmut, uns auf die Sommerfreizeit und hoffen sehr, im neuen Schuljahr wieder planmäßig und in vollen Zügen mit unseren Wochenenden durchstarten zu können.

Für das gesamte Team der KZP:  
Helmut Mielke

## Info

Sollten die Flyer mit Zeiten und Programminhalten, die zu Beginn des neuen Schuljahrs über die Schule an alle Eltern verteilt werden, den Weg nicht zu Ihnen finden, fragen Sie bitte gerne in der Kooperationsstelle Schule-Internat nach:

e.frey@kbzo.de – 0751 4007-518 oder direkt in unserer Wohngruppe (0751 4007-514)



# Pandemie: Nicht alles ist schlecht

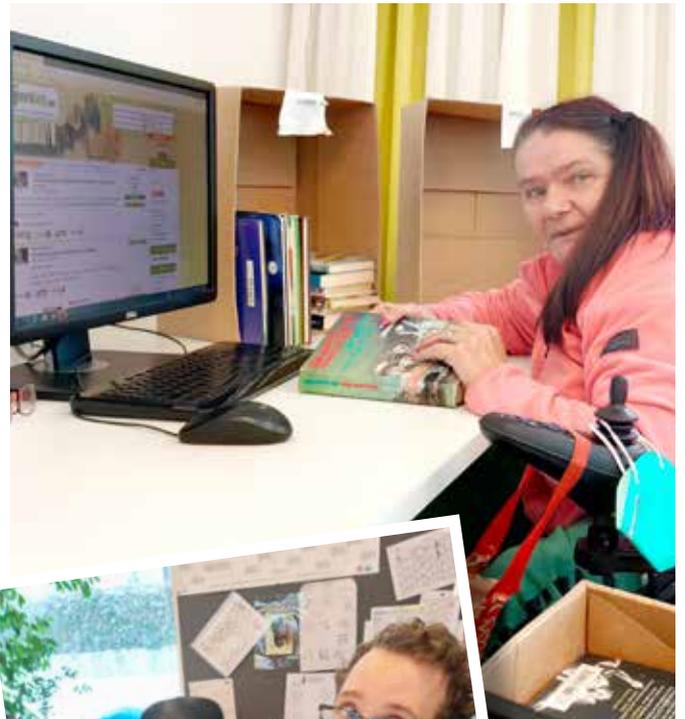
## IWO-Außenarbeitsgruppe in der Finka

40 Nach dem ersten Lockdown im März 2020 war schnell klar, dass die Integrations-Werkstätten Oberschwaben (IWO) nicht wie gehabt weiterarbeiten können. Deshalb wurde ein Pandemie-Konzept entwickelt, die Gruppen verkleinert und in neue Bereiche eingeteilt. Um den sämtlichen Hygiene- und Abstandsanforderungen gerecht werden zu können, hat es sich schnell gezeigt, dass es vor Ort in der IWO an Platz und Räumen mangelt. So entstand die Idee, den Begegnungsraum der Finka im Erdgeschoss zur Außenarbeitsgruppe umzugestalten.

Aufgrund der guten technischen Ausstattung und der motivierten MitarbeiterInnen kam man schnell darauf, hier die Bücherspenden der IWO zu sortieren und katalogisieren. Inzwischen kann an drei PC-Arbeitsplätzen recherchiert werden, wie viel Restwert ein gespendetes Buch noch hat und es dementsprechend zugeordnet werden kann. Immer wieder werden hierbei richtige „Schätze“ gefunden.

Damit es nicht zu eintönig wird, gibt es regelmäßig Arbeitsaufträge, um Muffen zusammenzustecken oder Gurtschnallen, die aufgefädelt werden müssen. Zusätzlich werden noch Nebenprojekte wie Filzen, Sudoku, Ausmalbilder oder ein „Comicbuch selbst gestalten“ angeboten. Die MitarbeiterInnen sind hoch motiviert bei der Arbeit und haben viel Spaß daran gefunden.

Hin und wieder kommt zwar etwas Wehmut auf, da natürlich die „alten“ KollegInnen und ArbeitserzieherInnen in der IWO vermisst werden. Es wird jedoch auch sehr geschätzt, morgens länger schlafen zu können und mittags schneller auf der Wohngruppe zu sein. Die Mittagspause im eigenen Zimmer verbringen zu können, hat auch seinen Charme.



Alles in allem sind die BewohnerInnen der Finka sehr froh, im Haus eine so tolle Möglichkeit zum Arbeiten gefunden zu haben, freuen sich aber auch darauf, ihre FreundInnen in der IWO bald wiederzusehen.

Markus Katruff





## „Ein Kochkurs nach Corona“

### ABW-Interview mit Arno Resch

„Ich lasse mir von fähigen Leuten ganz gerne helfen, die auf mich zukommen können.“ So beschreibt Arno die Hilfe in der Stiftung KBZO. Er ist seit über zwei Jahren im ABW aufgrund eines Schlaganfalls und einer rechtsseitigen Lähmung. Seine große Vorliebe ist das Kochen. „Die Moni, Svetlana und Lisa machen die Vorbereitungen in der Küche und gehen für mich einkaufen. Dabei ist es wichtig, dass die richtigen Zutaten eingekauft werden, denn nur daraus kann ich ein richtig leckeres Gericht kochen.“ Moni ist die Wohnassistentin, Lisa arbeitet als Werkstudentin im Stadtbüro und Svetlana ist eine gute Freundin von Arno, die ihn im Haushalt unterstützt. „Die letzte Soße hat fast eine Woche am Stück geköchelt. Durch die Hilfe vom ABW kann solch ein Gericht gezaubert werden.“ Doch nicht nur Herzhaftes, sondern auch Süßes wird in Arnos Küche zubereitet. Im Frühjahr letzten Jahres wurden Brombeeren in seinem Garten gepflückt und eingefroren, um sie im Oktober zu Marmelade zu verarbeiten. „Ganz natürlich und ohne Konservierungsstoffe – außer Zucker.“ Arno besitzt viel Wissen in der Küche und gibt es gerne an die Mitarbeiter im Stadtbüro weiter. „Nach Corona würde ich gerne einen Kochkurs anbieten: Einfache Gerichte schnell gemacht.“

*Text: Lisa Mast / Bilder: Lisa Mast/Monika Epple*



# „Schwäbisch verbindet“

## ABW-Interview mit Manfred Steinmaier und Renate Rauh

Manfred „Steini“ Steinmaier ist 58 Jahre alt und seit 51 Jahren im KBZO - sozusagen ein „Urgestein(i)“ der Einrichtung. Seit 2004 ist er im Ambulant Betreuten Wohnen (ABW), das vom KBZO-Stadtbüro in Weingarten aus koordiniert wird. Renate Rauh ist 65 Jahre alt und seit fünf Jahren als Ehrenamtliche im ABW tätig. Seit zwei Jahren ist Renate bei Manfred ehren-



Hallo ihr zwei. Schön, dass Ihr Euch heute die Zeit für mich genommen habt.

Renate, wie bist du auf die Idee gekommen, dich ehrenamtlich zu engagieren?

Renate: „Ich war in der Malgruppe im Stadtbüro und wurde dort von einer Mitarbeiterin angesprochen. Sie war auf der Suche nach einer Ehrenamtlichen für Steini und hat mich angefragt. Als ich ihn kennengelernt habe, verstanden wir uns auf Anhieb gut, und nun komme ich seit zwei Jahren zu ihm. Das Ehrenamt ist toll, um Menschen etwas zurückzugeben. Ich kann es jedem ans Herz legen, sich ehrenamtlich zu engagieren.“

Wie sieht Euer Alltag aus?

Manfred: „Es gibt keine festen Tage, an denen Renate vorbeikommt. Wir sind da ganz flexibel. Anfangs kam sie einmal pro Woche, mittlerweile machen wir drei Termine aus. Renate hilft mir im Haushalt, wäscht die Wäsche und betreibt Raumpflege. Im Winter unterstützt sie mich bei Bedarf beim Einkaufen. Das kommt aber selten vor.“

Renate: „Wir machen auch oft Blödsinn, das gehört dazu. Ohne ein paar Späßle wäre es ja langweilig. Wir verstehen uns einfach gut. Das Schwäbisch verbindet. Mittlerweile merke ich auch sofort, wenn Steini unruhig ist, und kann ihn dann aber gut beruhigen.“

Welche Veränderungen und Herausforderungen hattet ihr das letzte Jahr?

Renate: „Für uns hat sich nichts geändert. Die Aufgaben wie Wäsche waschen, Haushaltstätigkeiten oder Raumpflege blieben auch trotz Corona. Außerdem machen wir immer noch denselben Blödsinn.“

Was wünscht Ihr Euch für die Zukunft?

Manfred: „Ich will mal wieder weg in den Urlaub. Ich bin immer viel unterwegs und habe schon einige Reisen gemacht. Ich war auf Gran Canaria, Mallorca und am Atlantik. Das Reisen fehlt mir.“

Text/Bild: Lisa Mast

# Nachrufe

Viel zu früh mussten wir uns von

## Melina Muharemagic

verabschieden.

Wir haben Melina in der kurzen Zeit, die sie bei uns war, als ein sehr freundliches, zufriedenes und starkes Mädchen kennengelernt.

Wir hätten sie gerne noch ein längeres Stück auf ihrem Weg begleitet und werden uns gerne an sie erinnern, wenn wir den Sternenhimmel betrachten.

Unsere Gedanken sind bei ihr und Ihrer Familie.  
Klasse H 1.5

*Wenn Du bei Nacht in den Himmel schaust,  
wird es Dir sein, als leuchten alle Sterne,  
weil ich auf einem von ihnen wohne,  
weil ich auf einem von ihnen lache.  
Du allein wirst Sterne haben,  
die lachen können.  
Und wenn Du Dich getröstet hast,  
wirst Du froh sein, mich gekannt zu haben.*

*Antoine de Saint-Exupéry*

43

**Es tut weh,  
sagt das Herz.**

**Es wird vergehen,  
sagt die Zeit.**

**Aber ich komme immer wieder,  
sagt die Erinnerung.**

**Wir alle sind fassungslos, dass unser lieber  
Freund und früherer Arbeitskollege**

## Rolf Sutter

so plötzlich aus unserer Mitte gerissen wurde.  
Seine lebenswerte Art,  
seine große Hilfsbereitschaft und sein Sinn für  
Humor werden uns sehr fehlen.

Wir werden ihn für alle Zeit  
in unserem Herzen tragen.  
Den Hinterbliebenen sprechen wir unser  
tiefempfundenes Mitgefühl aus.

*Deine Arbeitskollegen und Freunde  
aus der Küche.*



Herausgeber:  
Stiftung KBZO  
Sauterleutestraße 15  
88250 Weingarten  
Telefon: (0751) 4007-0  
Telefax: (0751) 4007-167



ViSdP. Die Redaktion:  
Dr. Ulrich Raichle,  
Clemens Riedesser (Signum cr)

Die Redaktion behält sich  
Kürzungen und Zusammenfassungen vor.  
Mit Signum oder Namen gekennzeichnete  
Artikel stellen die Meinung des Verfassers,  
nicht unbedingt die  
des Herausgebers oder der  
Redaktion dar.

Auflage: 2.500 Exemplare  
Nächste Ausgabe: 15. November 2021  
Redaktionsschluss: 1. Oktober 2021

Vorstandsvorsitzender:  
Dr. Ulrich Raichle

Wir freuen uns über Ihre  
Spende auf unser Konto:  
Stiftung KBZO  
Kreissparkasse Ravensburg  
IBAN: DE62 6505 0110 0086 3113 11  
BIC: SOLADE51RVB  
Kennwort: Spende

[www.kbzo.de](http://www.kbzo.de)  
[www.facebook.com/stiftungkbzo](https://www.facebook.com/stiftungkbzo)



## Schade

Nicht traurig sein –  
der nächste Blattsalat  
kommt bestimmt!

Schon im  
November 2021

